

3. ForumKonzert

17. APRIL 2026



In Zusammenarbeit mit
den Staatlichen Museen zu Berlin

Die ForumKonzerte sind eine gemeinsame
Veranstaltungsreihe des RIAS Kammerchor
Berlin und des Forums der Freunde und
Förderer des RIAS Kammerchor e. V.

Deutschlandfunk Kultur nimmt das Konzert
auf und überträgt es am 23.04.2026
um 20 Uhr. Im Anschluss ist es 30 Tage im
Web und in der Deutschlandfunk App
verfügbar.

3. ForumKonzert

FR, 17. APRIL 2026

20.00 UHR

**FRIEDRICHSWERDERSCHE
KIRCHE**

KARL FRIEDRICH SCHINKEL UND SEINE ZEIT

Mi-Young Kim Sopran

Johannes D. Schendel Bariton, Konzeption

Christine Kessler Hammerflügel

SCHINKEL, SCHUBERT & CO.

Musik, Architektur und Literatur im 19. Jahrhundert

Das heutige Konzert in der Friedrichswerderschen Kirche ist der Versuch, in die Zeit der Entstehung dieses Ortes vor 200 Jahren einzutauchen. Wir befinden uns in einem sakralen Raum des 19. Jahrhunderts, errichtet zwischen 1824 und 1831, inmitten von Skulpturen genau dieser Zeit. Wir erleben Lieder, Duette und Klaviersolostücke dieser Epoche von Ludwig van Beethoven, Felix Mendelssohn Bartholdy, Fanny Hensel und Franz Schubert auf einem historischen Hammerflügel des 19. Jahrhunderts. Lesungen lassen uns tiefer eintauchen und versuchen, eine Verbindung zwischen verschiedenen Künsten von damals herzustellen. Im 19. Jahrhundert durchziehen unsterbliche Motive die Architektur, Literatur und Musik wie ein roter Faden: Liebe, Tod und die ihnen innewohnende Unausweichlichkeit des Schicksals. Diese Motive, die bereits die Antike prägten, wurden im Klassizismus der Romantik zu zeitlosen Meisterwerken verdichtet, als Künstler*innen aller Gattungen auf dieselben mythischen Figuren und archetypischen Konflikte zurückgriffen. Vielleicht gelingt es uns heute in dieser Atmosphäre, Sie in das Berlin von 1831 zurückzusetzen, auch wenn die Musik eher für den Salon als den Konzertsaal oder gar eine Kirche komponiert wurde. Doch die außergewöhnliche Nutzung dieser Kirche für Skulpturen- ausstellungen der Alten Nationalgalerie fordert so ein Experiment geradezu heraus.

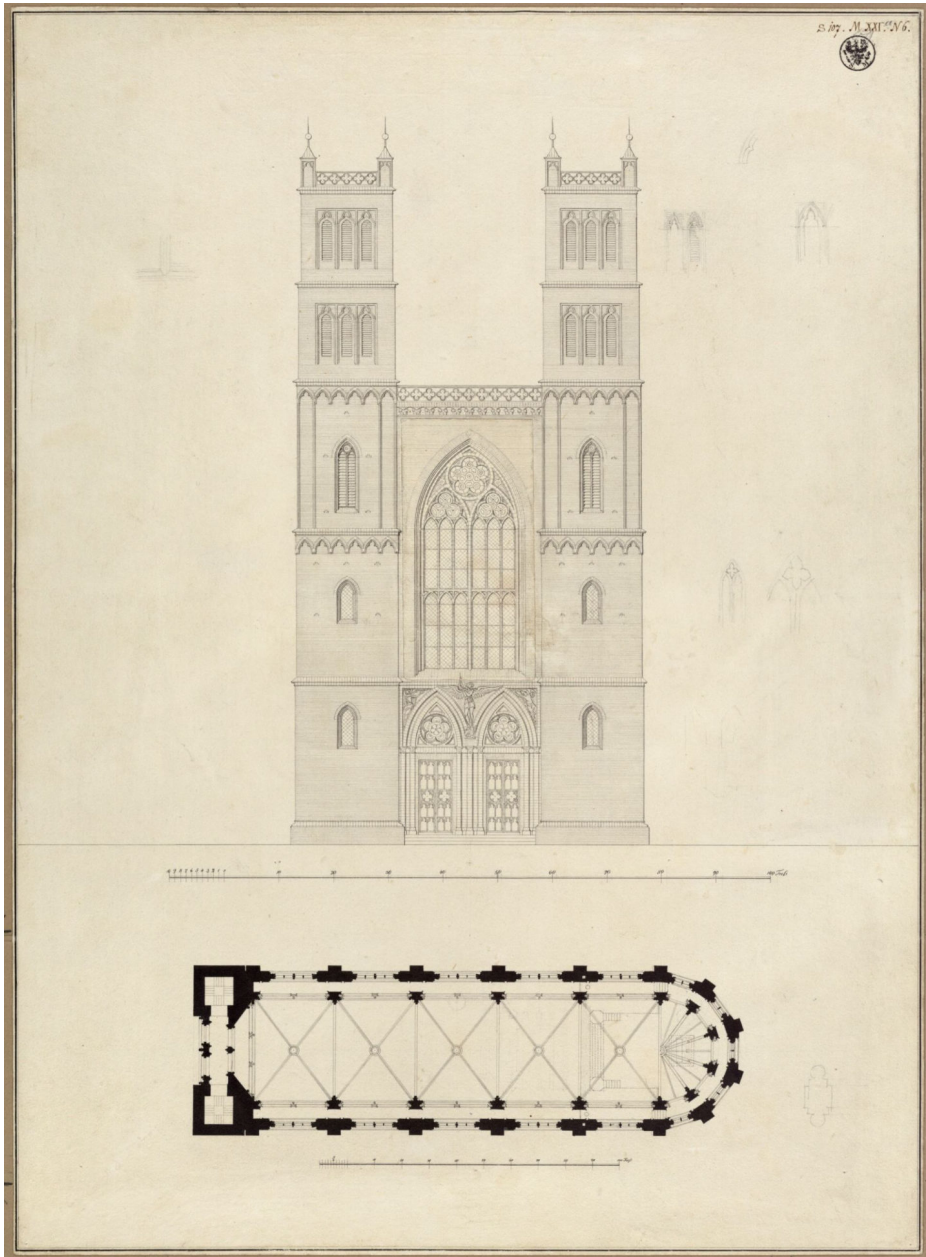
Auch wenn wir es heute gewohnt sind, Informationen von jedem Ort der Welt gefühlt in Echtzeit bekommen zu können, sollten wir den mentalen Zeitsprung zwei Jahrhunderte in die Vergangenheit wagen. Briefverkehr dauerte Tage bis Wochen und man musste – wie Goethe, Schinkel und Mendelssohn – noch recht aufwändig nach Italien reisen, anstatt das wie heute in wenigen Stunden mit einem Flugzeug oder noch einfacher mit einem Mausklick zu tun. So muss auch der damalige Aufwand eines geregelten Austausches durch Briefe, Nachrichten oder gar Treffen umso höher bewertet werden, der für Künstler*innen und Wissenschaftler*innen unumgänglich war. Es ist belegt, dass Goethe, Schinkel und Mendelssohn sich kannten und schätzten. Goethe freilich war der geistige Übervater und eine Persönlichkeit, die auch Hensel, Schubert und Beethoven respektierten.

Schubert suchte Goethes Anerkennung, doch der war Schuberts Vertonungen nicht geneigt, so er sie überhaupt rezipierte. Er bevorzugte die der Lyrik dienende Kompositionsweise seines Freundes Carl Friedrich Zelter deutlich. Der Schubertforscher Hinrichsen meinte dazu: „Vielleicht empfand Goethe Schuberts Musik als zu starke Konkurrentin zur eigenen Lyrik. Nach Goethes Geschmack hätte die Musik eine stärker dienende Funktion erfüllen und die Lyrik eher begleiten als ausdeuten sollen.“ Mit Beethoven sah es nicht viel anders aus, im August 1822 schrieb Goethe über Vertonungen von *Mignon*: „Ich kann nicht begreifen, wie Beethoven und Spohr das Lied gänzlich mißverstehen konnten, als sie es durchcomponirten; die in jeder Strophe auf derselben Stelle vorkommenden gleichen Unterscheidungszeichen wären, sollte ich glauben, für den Tondichter hinreichend, ihm anzuzeigen, daß ich von ihm bloß ein Lied erwarte. Mignon kann wohl ihrem Wesen nach ein Lied, aber keine Arie singen.“

Dennoch sehe ich Schubert als den wichtigsten Vertoner Goethescher Lyrik und größten Liederkomponisten überhaupt. Sein Melodienreichtum verbunden mit einem untrüglichen dramaturgischen Gespür für Farben und Nuancen in der lyrischen Vorlage fordern auch von uns Interpret*innen eine tiefe Wahrhaftigkeit im sängerischen Ausdruck und der musikalischen Aussage.

Von Beethoven und Schubert ist bekannt, dass sie gleichzeitig in Wien lebten, sich kaum trafen, aber gegenseitig schätzten. So ging Schubert bei Beethovens Begräbnis am 29. März 1827 als Fackelträger neben dem Sarg. Noch einige Wochen zuvor brachte Anton Schindler im Februar 1827 eine Sammlung von etwa sechzig Liedern ans Krankenlager Beethovens, welche dieser mit folgenden Worten kommentiert haben soll: „Wahrlich, in dem Schubert wohnt der göttliche Funke!“

Johannes D. Schendel



Friedrichswerdersche Kirche, ausgeführter Entwurf, Aufriss und Grundriss.

PROGRAMM

I. SCHINKEL UND SEINE ZEIT

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Bagatelle Op. 126/1 (1824)

Mignon Op. 75/1 (1809)

Lesung: Goethe und Schinkel

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Die Liebende schreibt Op. 86/3 (1831)

Fanny Hensel (1805–1847)

In der stillen Mitternacht (1835)

Felix Mendelssohn Bartholdy

Lied ohne Worte Op. 19/2 (1832)

Lesung: Schinkel und die Friedrichswerdersche Kirche

II. TOD UND TROST

Fanny Hensel

Verschiedene Trauer (1839)

Franz Schubert (1797–1828)

Der Tod und das Mädchen Op. 7/3 (1817)

Der Jüngling und der Tod D 545 (1817)

Impromptu Op. 90/4 (1827)

III. ANTIKE IN DER ROMANTIK

Lesung: Antike in der Architektur

Franz Schubert

Antigone und Oedip Op. 6/2 (1817)

Fragment aus dem Aeschylus D 450 (1816)

An Schwager Kronos op. 19/1 (1816)

Ganymed Op. 19/3 (1817)

Prometheus D 674 (1819)

WERKTEXTE

I. SCHINKEL UND SEINE ZEIT

LUDWIG VAN BEETHOVEN
MIGNON

Kennst du das Land, wo die Zitronen
blühn,
Im dunkeln Laub die Goldorangen
glühn,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel
weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer
steht,
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin
Möcht ich mit dir, o mein
Geliebter, ziehn.

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht
sein Dach,
Es glänzt der Saal, es schimmert das
Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn
mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, getan?
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin
Möcht ich mit dir, o mein
Beschützer, ziehn.

Kennst du den Berg und seinen
Wolkensteg?
Das Maultier sucht im Nebel seinen
Weg;
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut;
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut,
Kennst du ihn wohl?

Dahin! Dahin
Geht unser Weg! O Vater, laß
uns ziehn!

Text: Johann Wolfgang von Goethe

FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY
DIE LIEBENDE SCHREIBT

Ein Blick von deinen Augen in die
meinen,
Ein Kuß von deinem Mund auf meinem
Munde,
Wer davon hat, wie ich, gewisse Kunde,
Mag dem was anders wohl erfreulich
scheinen?

Entfernt von dir, entfremdet von den
Meinen,
Führ' ich stets die Gedanken in die
Runde,
Und immer treffen sie auf jene Stunde,
Die einzige: da fang' ich an zu weinen.

Die Thräne trocknet wieder
unversehens:
Er liebt ja, denk' ich, her in diese Stille,
Und solltest du nicht in die Ferne
reichen?

Vernimm das Lispeln dieses
Liebewehens;
Mein einzig Glück auf Erden ist dein
Wille,
Dein freundlicher zu mir; gib mir ein
Zeichen!

Text: Johann Wolfgang von Goethe

FANNY HENSEL
IN DER STILLEN
MITTERNACHT

Rodrigo:

In der stillen Mitternacht,
Wo nur Schmerz und Liebe wacht,
Nah ich mich hier,
Weinende Chimene
Trockne deine Träne!
Nahe ich mich hier zu dir.

Chimene:

In der dunkeln Mitternacht,
Wo mein tiefster Gram erwacht,
Wer naht mir?

Rodrigo:

Vielleicht belauscht uns hier
Ein uns feindselig Ohr;
Eröffne mir –

Chimene:

Dem Ungenannten,
Dem Unbekannten
Eröffnet sich zu Mitternacht
Kein Tor.
Enthülle dich!
Wer bist du, sprich!

Rodrigo:

Verwaisete Chimene,
Du kennest mich.

Chimene:

Rodrigo, ja, ich kenne dich,
Du Stifter meiner Tränen,
Der meinem Stamm sein edles Haupt,
Der meinen Vater mir geraubt

Rodrigo:

Die Ehre tat's, nicht ich.
Die Liebe will's versöhnen.

Chimene:

Entferne dich! unheilbar ist mein
Schmerz.

Rodrigo:

So schenk', o schenke mir dein Herz;
Ich will es heilen.

Chimene:

Wie? Zwischen dir und meinem Vater,
dir und ihm, mein Herz zu teilen?

Rodrigo:

Unendlich ist der Liebe Macht.

Chimene:

Rodrigo, gute Nacht!

Text: Johann Gottfried Herder aus Der Cid

II. TOD UND TROST

FANNY HENSEL VERSCHIEDENE TRAUER

Ein Mädchen kniet an einem
Leichenstein
Und pflanzt daneben eine Pappel ein:
„Streb' auf zum Äther, schlanker Baum,
Auch er flog auf zum Sternenraum;
Wie meine Hände zum Gebet,
Sei aufwärts jeder Zweig gedreht;
Wie meine Augen sternwärts spähen
Soll jedes Blatt noch oben sehen.
Zu ihm! zu ihm! Empor, empor!
Rausch' es aus deinem Laub hervor!
So Pappel, auf des Grabes Höhen
Sollst, meiner Trauer Bild, du stehen!“

Ein Jüngling kniet an einem
Leichenstein
Und pflanzt daneben eine Weide ein:
„Streb' erdenwärts, du Tränenbaum,
Auch sie sank in der Erde Raum;
Wie meine Zähnen auf dies Grab,
So schüttele deinen Tau herab;
Wie meine Arme abwärts ringen
Und gern den kalten Sarg umfingen,
Ihr Zweige, so umschlingt dies Grab.
Zu ihr, zu ihr! Hinab, hinab!
So, Weide, auf des Grabes Höhen
Sollst, meiner Trauer Bild, du stehen.“

Text: Anastasius Grün

FRANZ SCHUBERT DER TOD UND DAS MÄDCHEN

Das Mädchen
Vorüber! Ach, vorüber!
Geh wilder Knochenmann!
Ich bin noch jung, geh Lieber!
Und rühre mich nicht an.

Der Tod
Gib deine Hand, Du schön und zart
Gebild!
Bin Freund, und komme nicht, zu
strafen.
Sey gutes Muths! ich bin nicht wild,
Sollst sanft in meinen Armen schlafen!

Text: Matthias Claudius

FRANZ SCHUBERT DER JÜNGLING UND DER TOD

Der Jüngling
Die Sonne sinkt, o könnt' ich mit ihr
scheiden!
Mit ihrem letzten Strahl entfliehen!
Ach diese namenlosen Qualen meiden
Und weit in schön're Welten zieh'n.

O komme, Tod, und löse diese Bande!
Ich lächle dir, o Knochenmann,
Entführe mich leicht in geträumte
Lande,
O komm' und rühre mich doch an.

Der Tod
Es ruht sich kühl und sanft in meinem
Armen,
Du rufst! Ich will mich deiner Qual
erbarmen.

Text: Josef von Spaun

III. ANTIKE IN DER ROMANTIK

FRANZ SCHUBERT ANTIGONE UND OEDIP

Antigone:

Ihr hohen Himmlischen erhöret
Der Tochter herzentströmtes Flehen:
Laßt einen kühlen Hauch des Trostes
In des Vaters große Seele wehn.

Genüget, euren Zorn zu sühnen,
Dies junge Leben - nehmt es hin;
Und euer Rachestrahl vernichte
Die tief betrübte Dulderin.

Demüthig falte ich die Hände -
Das Firmament bleibt glatt und rein,
Und stille ist's, nur laue Lüfte
Durchschauern noch den alten Hain.

Was seufzt und stöhnt der bleiche
Vater?
Ich ahn's - ein furchtbares Gesicht
Verscheucht von ihm den leichten
Schlummer;
Er springt vom Rasen auf - er spricht:

Oedip:

Ich träume einen schweren Traum.
Schwang nicht den Zepter diese Rechte?
Doch Hoheit lösten starke Mächte
Dir auf, o Greis, in nicht'gen Schaum.
Trank ich in schönen Tagen nicht
In meiner großen Väter Halle,
Beym Heldensang und Hörnerschalle,
O Helios, dein golden Licht,

Das ich nun nimmer schauen kann?
Zerstörung ruft von allen Seiten:
„Zum Tode sollst du dich bereiten;
Dein irdisch Werk ist abgethan.“

Text: Johann Baptist Mayrhofer

FRANZ SCHUBERT FRAGMENT AUS DEM AESCHYLUS

So wird der Mann, der sonder Zwang
Gerecht ist, nicht unglücklich seyn;
Versinken ganz in Elend kann er
nimmer,
Indes der frevelnde Verbrecher
Im Strom der Zeit gewaltsam untersinkt,
Wenn am zerschmetterten Maste
Das Wetter die Segel ergreift.

Er ruft von keinem Ohr vernommen,
Kämpft in des Strudels Mitte
hoffnungslos.
Des Frevlers lacht die Gottheit jetzt,
Sieht ihn, nun nicht mehr stolz, in
Banden
Der Noth verstrickt, umsonst die
Felsbank fliehn;
An der Vergeltung Fels scheitert sein
Glück
Und unbeweint versinkt er.

Text: August Heinrich Julius Lafontaine

FRANZ SCHUBERT
AN SCHWAGER KRONOS

Spute dich, Kronos!
Fort den rasselnden Trott!
Bergab gleitet der Weg;
Ekles Schwindeln zögert
Mir vor die Stirne dein Zaudern.
Frisch, holpert es gleich,
Über Stock und Steine den Trott
Rasch in's Leben hinein!

Nun schon wieder
Den erathmenden Schritt
Mühsam Berg hinauf.
Auf denn, nicht träge denn,
Strebend und hoffend hinan!

Weit, hoch, herrlich rings den Blick
ins Leben hinein,
Vom Gebirg' zum Gebirg'
Schwebet der ewige Geist,
Ewigen Lebens ahndevoll.

Seitwärts des Überdachs Schatten
Zieht dich an,
Und ein Frischung verheißender Blick
Auf der Schwelle des Mädchens da.
Labe dich! – Mir auch, Mädchen,
Diesen schäumenden Trank,
Diesen frischen Gesundheitsblick!

Ab denn, rascher hinab!
Sieh, die Sonne sinkt!
Eh' sie sinkt, eh' mich Greisen
Ergreift im Moore Nebelduft,
Entzahnte Kiefer schnattern
Und das schlotternde Gebein.

Trunken vom letzten Strahl
Reiß mich, ein Feuermeer
Mir im schäumenden Aug',
Mich geblendeten Taumelnden
In der Hölle nächtliches Thor.

Töne, Schwager, in's Horn,
Rassle den schallenden Trab,
Daß der Orkus vernehme: wir kommen,
Daß gleich an der Thür
Der Wirth uns freundlich empfangen.

Text: Johann Wolfgang von Goethe

FRANZ SCHUBERT
GANYMED

Wie im Morgenglanze
Du rings mich anglühst,
Frühling, Geliebter!
Mit tausendfacher Liebeswonne
Sich an mein Herz drängt
Deiner ewigen Wärme
Heilig Gefühl,
Unendliche Schöne!

Daß ich dich fassen möcht'
In diesen Arm!

Ach an deinem Busen
Lieg' ich, schmachte,
Und deine Blumen, dein Gras
Drängen sich an mein Herz.
Du kühlst den brennenden
Durst meines Busens,
Lieblicher Morgenwind!
Ruft drein die Nachtigall
Liebend nach mir aus dem Nebelthal.
Ich komm', ich komme!
Wohin? Ach, wohin?

Hinauf! Hinauf strebt's.
Es schweben die Wolken
Abwärts, die Wolken
Neigen sich der sehnenden Liebe.
Mir! Mir!
In euerm Schoße
Aufwärts!
Umfangend umfängen!
Aufwärts an deinen Busen,
Allliebender Vater!

Text: Johann Wolfgang von Goethe

FRANZ SCHUBERT PROMETHEUS

Bedecke deinen Himmel, Zeus,
Mit Wolkendunst,
Und übe, dem Knaben gleich,
Der Disteln köpft,
An Eichen dich und Bergeshöh'n;
Mußt mir meine Erde
Doch lassen steh'n,
Und meine Hütte, die du nicht gebaut,
Und meinen Herd,
Um dessen Gluth
Du mich beneidest.

Ich kenne nichts Ärmeres
Unter der Sonn', als euch, Götter!
Ihr nährt kümmerlich
Vom Opfersteuern
Und Gebetshauch
Eure Majestät,
Und darbtet, wären
Nicht Kinder und Bettler
Hoffnungsvolle Thoren.

Da ich ein Kind war,
Nicht wußte wo aus noch ein,
Kehrt' ich mein verirrtes Auge
Zur Sonne, als wenn drüber wär'
Ein Ohr, zu hören meine Klage,
Ein Herz, wie mein's,
Sich des Bedrängten zu erbarmen.

Wer half mir
Wider der Titanen Übermuth?
Wer rettete vom Tode mich,
Von Slavery?
Hast du nicht alles selbst vollendet,
Heilig glühend Herz?
Und glühtest jung und gut,
Betrogen, Rettungsdank
Dem Schlafenden da droben?

Ich dich ehren? Wofür?
Hast du die Schmerzen gelindert
Je des Beladenen?
Hast du die Thränen gestillet
Je des Geängsteten?
Hat nicht mich zum Manne
geschmiedet
Die allmächtige Zeit
Und das ewige Schicksal,
Meine Herrn und deine?

Wähtest du etwa,
Ich sollte das Leben hassen,
In Wüsten fliehen,
Weil nicht alle
Blüthenträume reiften?

Hier sitz' ich, forme Menschen
Nach meinem Bilde,
Ein Geschlecht, das mir gleich sey,
Zu leiden, zu weinen,
Zu genießen und zu freuen sich,
Und dein nicht zu achten,
Wie ich!

Text: Johann Wolfgang von Goethe

FIDLOCK®

DIE ELEGANTESTE ART, DIGITALE NOTEN ZU HALTEN.

Für den perfekten Auftritt: Die VACUUM uni tripod base ersetzt den klassischen Notenständer durch ein vakuum-magnetisches Halterungssystem für Tablets und Smartphones.

VACUUM
case oder patch
separat
erhältlich

- › Zuverlässiger Halt von Tablets oder Smartphones
- › Einhändiges Lösen und Befestigen des Geräts
- › Optimale Ausrichtung dank Kugelgelenk und 360° Drehbarkeit
- › Geeignet für 1/4 oder 3/8 Zoll Gewinde
- › Mehr Infos unter fidlock.com/consumer/musik



**#FIDLOCK
MOMENT**

📍 @fidlock.essentials

MITWIRKENDE

Scannen Sie den QR-Code, um mehr über die Mitwirkenden zu erfahren.



Mi-Young Kim
Sopran

[www.rias-kammerchor.de/
kuenstler/mi-young-kim](http://www.rias-kammerchor.de/kuenstler/mi-young-kim)



Johannes D. Schendel
Bariton

[www.rias-kammerchor.de/
kuenstler/johannes-schendel](http://www.rias-kammerchor.de/kuenstler/johannes-schendel)



Christine Kessler
Hammerflügel

FORUMKONZERTE

Was haben die Rotunde im Alten Museum, die Zitadelle Spandau, das Kunsthaus Dahlem und die Friedrichswerdersche Kirche gemeinsam? Sie beherbergen Skulpturen, Plastiken, Kunstwerke. Und wir liefern den passenden Klang dazu.

Seit mehr als 20 Jahren sind die ForumKonzerte des RIAS Kammerchor Berlin immer wieder ein Überraschungspaket:

Orte, die wir noch nie bespielt haben, Programme, mit denen Sie die Sänger*innen des RIAS Kammerchors noch nie erlebt haben. Und wo auch immer wir Sie bisher hingelockt haben – Sie sind uns gefolgt. Das freut uns und spornt uns immer wieder an, Spielstätten zu finden, die Sie noch nicht gesehen haben.

Diese Orte erkunden wir seit 2004 mit dem Vorstand des Fördervereins, des Forums der Freunde und Förderer, der die Konzertreihe initiiert hat und daher auch namensgebend ist. Mittlerweile befindet sich die Reihe unter dem diesjährigen Motto KlangSkulpturen in der 22. Saison und sie wird auch weiterhin Experimentierplattform bleiben, auf der wir unterschiedlichste Formate und Orte auf ihre Konzerttauglichkeit prüfen.

4. ForumKonzert der Saison **KUNSTHAUS DAHLEM**

FR, 12. JUNI 2026, 20.00 UHR
VOM LOBPREIS GOTTES UND
TEUFLISCHEN VERSUCHUNGEN

Musik von Werner Egk und Francis Poulenc

Im Fokus der Saison 2026/27 **FASSADENKIRCHEN**

1. FORUMKONZERT
BEKENNTNISKIRCHE
FR, 28.08.2026
19 UHR

2. FORUMKONZERT
STADTKLOSTER SEGEN
FR, 16.10.2026
19 UHR

3. FORUMKONZERT
ROSENKRANZ-BASILIKA
FR, 09.04.2027
19 UHR

4. FORUMKONZERT
ST. AFRA
FR, 25.06.2027
19 UHR

FREUNDESKREIS

Wir sind Freund*innen der Chormusik, die sich im Forum der Freunde und Förderer des RIAS Kammerchors e. V. zusammengeschlossen haben. Der gemeinnützige Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, dieses Ensemble von Weltformat unter anderem durch die von uns initiierte und mitveranstaltete Reihe der ForumKonzerte zu fördern. Mit dieser möchten wir dem Chor, seinen Mitgliedern und Ihnen als Zuhörer*innen die Möglichkeit eröffnen, außergewöhnliche musikalische Entdeckungen zu machen. Dazu begeben wir uns an Orte in Berlin, an denen üblicherweise keine Chormusik erklingt. Denn der RIAS Kammerchor Berlin ist zwar auf internationalen Konzertpodien ein Begriff, aber seine geografische und historische Heimat ist Berlin. Wir möchten mit unseren

Konzerten nicht nur die Chorgeschichte, sondern vor allem auch die einzigartigen Qualitäten des Chores hervorheben. Wir laden Sie herzlich ein, als Mitglied des Freundeskreises die ForumKonzerte aktiv mit zu konzipieren und zu gestalten. Aber auch auf diejenigen, die diese Konzertabende lieber einfach nur genießen, warten besondere Erlebnisse: Wir laden Sie zu offenen Proben ein, wenn Sie möchten, können Sie den Chor zu auswärtigen Konzerten begleiten, Sie kommen mit Künstler*innen und Dirigent*innen ins Gespräch und fördern durch Ihren Jahresbeitrag nicht zuletzt die Vermittlungs-Initiativen des RIAS Kammerchor Berlin.

Vorstand

Dr. Albrecht Kloepper
(Vorsitzender)
Dorothea Goldbeck-Knorr
Peter Friederici

Kontakt

RIAS Kammerchor Forum e. V.
c/o RIAS Kammerchor Berlin
Charlottenstraße 56
10117 Berlin

forum@rias-kammerchor.de
T +49 (0)30 78 44 192

Werden auch Sie Mitglied!



IMPRESSUM

Herausgeber

RIAS Kammerchor Berlin
in der Rundfunk Orchester
und Chöre gGmbH Berlin

Charlottenstraße 56
10117 Berlin

www.rias-kammerchor.de
info@rias-kammerchor.de

Geschäftsführer

Anselm Rose

Kuratoriumsvorsitzende

Prof. Monika Grütters

Gesellschafter

Deutschlandradio
Bundesrepublik Deutschland
Land Berlin
Rundfunk Berlin-Brandenburg

Chordirektor

Bernhard Heß

Chefdirigent

Justin Doyle
Anna Kohoff (Assistenz)

Projektmanagement

Jonas Müller (Projektleitung)
Regine Neudert (Projektleitung)
Christiane Wünsch

Notenarchiv

Mikhail Pyshkin
Yifan Ruan (Assistenz)

Marketing & Öffentlichkeitsarbeit

Jessica Bladt (Marketing)
Nora-Henriette Friedel
(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
Rebekka Schmitt (Assistenz)

Online-Kommunikation & Projektentwicklung

Isa Steglich

Musikvermittlung

Johanna Bastian

Besucherservice

T +49 (0)30 20 29 87 25
tickets@rias-kammerchor.de
www.rias-kammerchor.de

Einführungstext

Johannes D. Schendel

Redaktion

Nora-Henriette Friedel

Gestaltung und Satz

Rebekka Schmitt

Copyright

RIAS Kammerchor Berlin 2026,
Änderungen vorbehalten.

Bildnachweise

Titelbild Friedrichswerdersche Kirche: Staatliche
Museen zu Berlin, Nationalgalerie / David von
Becker
Zeichnung Friedrichswerdersche Kirche:
Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin
Mi-Young Kim, Johannes Schendel: Oliver Look
Christine Kessler: privat

FOLLOW US



NEWSLETTER

QR-Code scannen und
zum Newsletter anmelden

Mit freundlicher Unterstützung von:



INSTITUT FÜR
GESUNDHEITSSYSTEM
ENTWICKLUNG



Deutschlandfunk Kultur



Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.

**Konzerte,
jeden Abend.
Jederzeit.**



In der Deutschlandfunk App
und im Radio.
[deutschlandfunkkultur.de/
Musik](https://deutschlandfunkkultur.de/Musik)

TICKETS & SERVICE

RIAS Kammerchor Berlin
Charlottenstraße 56, 10117 Berlin
+49 (0)30 20 29 87 25
tickets@rias-kammerchor.de
www.rias-kammerchor.de

FOLLOW US



NEWSLETTER

QR-Code scannen und
zum Newsletter anmelden

